Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschl. Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Postzeitungspreisliste Nr. 554.

Gratis-Beilage: Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesessene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,

zugleich Publikations-Organ für Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 106. **Dienstag, den 11. September 1900.** **IV. Jahrg.**

Oertliches und Provinzielles.

Erleuchtet die Haus- und Treppenflure! Es ist die Zeit gekommen, wo das Innere der Häuser gemäß den polizeilichen Vorschriften nach Eintritt der Dämmerung bis zum Schließen der Hausthüren erleuchtet sein muß. Es herrscht noch vielfach die irrige Annahme, das dies erst vom 1. Oktober ab zu geschehen braucht. Das ist jedoch nicht der Fall. Für Unfälle, die in Folge mangelhafter Beleuchtung entstehen, sind die Hausbesitzer, die meistens die Verpflichtung der Beleuchtung und alle daraus entstehenden Consequenzen auf die Miether abgeschoben haben, nach wie vor verantwortlich.

—* Eine glatte Beförderung der für die Mannschaften des ostasiatischen Expeditionskorps bestimmten Postsachen kann nur erzielt werden, wenn die Schriftstücke richtig adressirt werden. Wir geben deshalb in Folgendem ein Muster, nach welchem, natürlich unter Beobachtung der sich aus dem Dienstgrade, der Kompagnie usw. ergebenden Aenderungen sämmtliche Aufschriften einzurichten sind. Die Adressen sollen lauten:

2. Ostasiatisches Infanterie-Regiment.

An
den Soldaten der 1. Komp. 2. Ostasiatischen Inf.-Regts. N. N. (Name.)

Feldpostbrief.

Zu bemerken ist noch, daß Feldpostbriefe bis 50 Gramm Gewicht kostenlos befördert werden. Die Adressirung eines Briefes nach einem bestimmten Ort in China ist unzulässig.

—* Vielen unserer Abonnenten wird es aufgefallen sein, daß von Tageszeitungen und Inseratenblättern, also Groß-Unternehmungen die Nachricht verbreitet wird, als würde die gesammte Postbestellgebühr für Zeitungen ganz besonders erhöht. Das ist jedoch nicht der Fall; nur eine gleichmäßigere aufgestellte Taxe, als sie bisher in Geltung war, wird die Reichspost durchführen und daß da Millionen-Unternehmungen etwas geschraubt worden sind, dürfte wohl natürlich sein, denn bisher hat sich doch mancher Provinzler gewundert, weshalb er sein Lokalblatt im Verhältnis zu sogen. großen Zeitungen theurer bezahlen sollte, was eben in der unverhältnißmäßigen Berechnung seinen Grund hatte. — Für unser Blatt bleibt die Postbestellgebühr wie bisher. Es sind nämlich vom 1. Januar 1901 ab für das Abtragen der durch die Post bezogenen Zeitungen und Zeitschriften im Orts- und Landbestellbezirke für jedes Exemplar monatlich zu entrichten 2 Pfg., wenn sie seltener als wöchentlich einmal bestellt werden; 4 Pfg., wenn sie wöchentlich einmal bestellt werden; 6 Pfg. für zweimal wöchentliche Bestellung; 8 Pfg. für dreimal wöchentliche Bestellung usw. Das Zeitungs-Bestellgeld wird für die Dauer der Bezugszeit im Voraus erhoben, und zwar vom 1. des Monats ab, in welchem die Abtragung beginnt. Die Bestellung erfolgt so oft, wie Gelegenheit dazu vorhanden ist.

— Zu der Steuerfreiheit der Landwehrleute und Reservisten, auf welche wir gelegentlich der gegenwärtig stattfindenden Uebungen hingewiesen haben, sei noch erwähnt, daß nur diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften für die Zeit ihrer Uebung steuerfrei sind, die mit einem Einkommen von nicht mehr als 3000 Mk. eingeschätzt sind. Offiziere müssen ohne Rücksicht auf die Steuerklasse, der sie angehören, auch für die Zeit der Uebung im aktiven Heere ihre laufenden Abgaben entrichten.

— Die Nachsendung von Packeten nach Ostasien ist, wie amtlich mitgetheilt wird, noch mit sehr erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Es sind Erwägungen im Gange, wie die Hinaussendung von Packeten allgemein geregelt werden kann. Die prompte Beförderung von Packeten ist naturgemäß sehr schwierig, weil die Empfänger sich nicht alle an einem Orte befinden, sondern weit zerstreut sind, häufig auch den Aufenthaltsort werden wechseln müssen. Die Beförderung eines Packetes nach der deutschen Postanstalt in Schanghai erfordert an sich schon etwa sieben Wochen. Hier würde es oft längere Zeit liegen müssen, bis es zum Aufenthaltsort des Empfängers befördert werden kann. Es können also leicht zwei bis drei Monate vergehen, ehe der Adressat in den Besitz des Packetes gelangt. Mithin empfiehlt es sich nicht, Lebensmittel per Postpacket zu schicken. Für die ausreichende, kräftige Verpflegung aller Leute wird überdies so gut wie möglich gesorgt, sodaß keinerlei Anlaß zu Befürchtungen vorliegt. Leuten, die einer besonderen Verpflegung bedürftig sind, werden in erster Linie die zahlreich einlaufenden Liebesgaben zu theil werden.

Annaburg. Durch das in der jetzigen Jahreszeit beliebte Steigen von Drachen in der Nähe von Telegraphen- und Fernsprechleitungen können Störungen im Betriebe derselben entstehen und warnen wir vor derartigen Spielereien, da gemäß §§ 317 bis 320 Reichs-Strafgesetzbuchs Bestrafung der Urheber erfolgen kann.

Torgau, 6. Sept. Stadtrath Lohse-Freiberg in Sachsen wurde zum Bürgermeister von Torgau gewählt.

Die **Zuckerfabrik Mühlberg a. Elbe** in Brottewitz vertheilt an ihre Gesellschafter bei einem Stammeinlagekapital von 1 110 000 Mark eine Dividende von 10 Prozent.

Wittenberg, 3. Sept. Unsere Pelzwaaren-Fabrikanten haben in der vorigen Woche 125 Stück Schafpelze für die ostasiatischen Truppen geliefert. Dieselben sind ohne Ueberzug hergestellt und sollen von den Mannschaften beim Wachtdienst benutzt werden.

Jahna, 5. Sept. Als am Montag Abend der Gastwirth M. Donepp vor einer Geschäftsreise um 8 Uhr zurückkehrte, wollte ihn ein Mann mit einem großen Vollbart zwischen Kropstädt und Wüstemark vom Rad reißen. D. kam aber viel schneller vom Rad herunter als jener dachte, ließ sein Rad fallen und schlug mit geballter Faust dem Angreifer so ins Gesicht, daß selbiger sofort auf den Rücken fiel. Der zweite Strolch, der sich sehen ließ, wagte es nicht näher zu treten, sondern ging nach dem Holze zu. Der angefallene Radler ergriff sofort sein Rad und eilte davon. Herr Wachtmeister Hahn hat die Sache zur weiteren Verfolgung übernommen.

Jüterbog, 5. Sept. Weitere Truppenformationen für China werden in Kürze auf dem hiesigen Schießplatze erfolgen. Wir hören, daß am 15. d. M. die Mannschaften für eine zweite schwere Batterie des Feldheeres und der dazu gehörigen Munitionskolonne eintreffen werden. Hiernach ist anzunehmen, daß das Ostasiatische Expeditionskorps durch weitere Nachschübe verstärkt werden soll.

Kirchhain N.-L., 5. Sept. Sechs Lebermärkte sind hier eingerichtet worden, die mit Genehmigung des Ministers für Handel und Gewerbe an folgenden Tagen abgehalten werden 1. am 2. Januar; fällt dieser Tag auf einen Sonntag, so findet der Markt am 5. Januar statt. 2. am letzten Montag im Februar; 3. am Donnerstag und Freitag nach dem Osterfeste; 4. am Montag nach dem 2. Sonntag nach Trinitatis; 5. an dem letzten Werktage vor Beginn der Leipziger Michaeli-Lebermesse, fällt dieser Werktag auf den Sonnabend, so findet der Markt am Freitag statt; 6. am letzten Montag im Oktober. Der erste Markt findet bereits in diesem Jahre am 29. Oktober statt.

— Eine ältere Frau fiel Sonntag Abend in **Mühlberg** in der Köttlitzer Straße, da sie auf einen auf dem Bürgersteig liegenden Pflaumenkern trat, so unglücklich hin, daß sie den linken Unterarm brach. — Möge dieser Fall eine Warnung sein, Obststücke und Kerne nicht auf die Straße zu werfen.

Cottbus. Ferienstrafkammer I. des Königlichen Landgerichts. Sitzung vom 4. September. Auf dem Wege zur Schule in Annahütte geriethen vor einiger Zeit die Knaben mit den Mädchen in Streitigkeiten, wobei die ersteren die letzteren verprügelten. Die 12jährige R. wurde ebenfalls von einem Knaben verhauen. Sie ergriff aber einen Stein und warf denselben ihrem Angreifer an den Kopf. Die Verletzung war aber eine so schwere, daß der Knabe derselben erlag. Das treffsichere Mädchen hatte sich wegen des unglücklichen Wurfes vor Gericht zu verantworten. Sie wurde aber freigesprochen, weil sie sich in Nothwehr befunden hat.

Ein Eisenbahnunglück, wobei drei Fahrgäste leichte Beschädigungen und der Lokomotivführer und Heizer nicht bedeutende Brandwunden erlitten, hat sich am Sonntag Vormittag auf dem Bahnhof in Zehlendorf zugetragen.

Burg, 6. Sept. Ein Cigarrenlieferant besaß die „Aufmerksamkeit" seinen regelmäßigen Abnehmern größere Quantitäten ins Haus zu schicken, ohne daß ein Auftrag ertheilt worden war. Ein spaßiger Handwerksmeister, dem zum wiederholten male eine unbestellte Sendung zuging, that nun seinerseits das Gleiche, er ließ dem Cigarrenfabrikant eine Wagenladung Dachbedeckungsmaterial zugehen und auf dem Hofe abladen. Nachdem sich dann die beiden Herren per Telephon ihre Meinung gesagt, nahm jeder seine Waare zurück.

Aken, 3. Sept. Der Kronprinz wird am 20. Oktober in Aken a. Elbe eintreffen, um auf der nahegelegenen Försterei „Olberg" der Jagd obzuliegen. Der Aufenthalt daselbst ist auf drei Tage vorgesehen.

Salzwedel, 3. Sept. (Raubmord.) Heute früh 5 Uhr wurde hier an der Promenade die Leiche des Töpfermeisters Werner aufgefunden. Der Tod ist durch Erwürgen oder Erdrosselung eingetreten. Die Kleider des Todten sind zerrissen; auch fehlen Uhr und Portemonnaie. Man nimmt deshalb an, daß ein Raubmord vorliegt und daß ein Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer vorausgegangen ist. Werner war am Abend vorher in einem hiesigen Vergnügungslokal gewesen.

Liebenberg, Kr. Templin, 6. Sept. Ein furchtbares Brandunglück, bei dem zwei Personen ums Leben gekommen und zwei andere schwer verletzt worden sind, hat sich vorgestern Nacht hier zugetragen.

Heiligenstadt, 30. Aug. Heute früh starb einer der ältesten Einwohner Heiligenstadts und zugleich eines der besten Originale weit und breit, der Dachdeckermeister Heinrich Merling infolge eines Genickbruches, den er am Montag durch einen Sturz vom Wagen davongetragen hatte. Mehrfach ist er in früheren Jahren von Dächern und selbst von Kirchthürmen herabgestürzt, und wunderbarerweise ist er stets wieder aufgekommen. Man sagte zwar von ihm, daß er keinen heilen Knochen mehr habe. Seit einem Jahre war der hier ohnehin schon recht populäre Herr in der ganzen Stadt bekannt geworden durch seine auffallende Aehnlichkeit mit „Ohm Paul." Diese deutsche Zeitungen widmeten dem Pseudo-Krüger Artikel, illustrirte Zeitschriften brachten sein Bildniß. Selbst bis Amerika und Afrika war sein Ruf gedrungen, wie die ihm von allen Seiten zugegangenen Zeitschriften, Begrüßungs-Karten u. s. w. bewiesen.

Infolge einer Verwechselung trank der 44jährige Hugo Meisert, der Kassierer der Ortskrankenkasse in Könnern, aus einer Flasche mit Salmiakgeist. Die Wirkung war eine ebenso schmerzhafte als gefährliche. M. wurde deshalb auf ärztlichen Rat sofort der Halleschen Klinik überwiesen.

Lauscha, 3. Sept. Der Frühzug von Lauscha überfuhr kurz vor Bahnhof Steinach ein Mehlgeschirr der Kunstmühle Treiber u. Comp. aus Köppelsdorf. Der Kutscher und zwei Pferde sind todt, der Wagen zertrümmert. Die Lokomotive entgleiste, die Bahnverbindung mit Lauscha ist unterbrochen.

Schedewitz i. S., 4. Sept. Zur Warnung für andere Kinder diene folgender Fall. Ein im 13. Lebensjahre stehender Schulknabe von hier ist gestern vom Schöffengerichte Zwickau zu einer 4tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden, weil er eines Tages Ende Juni d. J. auf der hiesigen Hauptstraße nach dem Handelsmann R. aus Reinsdorf, der immer von der Schuljugend gehänselt wird, mehrere Steine geworfen und ihn mit einem in's Gesicht getroffen hat, wodurch R unterhalb des Auges nicht unerheblich verletzt wurde.

Zittau, 5. Sept. Ein Bauerngut für 300 Mk. hat unsere Stadt bei einer Zwangsversteigerung erstanden. Es handelt sich um das Schäfer'sche Gut in Lückendorf, daß ca. 13,3 Hektar oder nahezu 50 Scheffel umfaßt. So vortheilhaft sich dieser Kauf aber ausnimmt, die Sache hat ihren Haken! Die Stadt Zittau ist nämlich Hypothekengläubigerin, und zwar hat sie auf dem Gut, dessen Werth laut gerichtlicher Taxe auf 10 000 Mk. angegeben wird, 9000 Mk. Hypotheken (!) stehen, wozu noch ca. 500 Mk. rückständige Zinsen usw. hinzukommen. Obwohl nun hinter den Hypotheken der Stadt Zittau noch einige andere kleinere Hypotheken eingetragen sind, wurde für das im letzten Jahre nicht mehr bestellte Gut ein höheres Gebot als das oben angegebene nicht gemacht.

— Die 20jährige Dienstmagd Selma Gaßmuß aus Colditz hatte einer Anzahl Kühe ihres Dienstherrn in **Ceesewitz** bei Rochlitz die Schwänze gebrochen. Aus Furcht vor der Strafe hat sie sich ertränkt und wurde unterhalb des Colditzer Schützenhauses todt aus der Mulde gezogen.

Neustadt a. O. Eine Kontrolle der Quittungskarten der Alters- und Invaliditäts-Versicherung ergab hier den seltenen Fall, daß eine Karte mit 20 Stück Briefmarken zu à 20 Pf. beklebt war.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719000911-12/fragment/page=0001

Politische Rundschau.

Deutschland.

In der dritten geschlossenen Generalversammlung der Katholiken Deutschlands kam als einer der ersten Anträge derjenige des Oberlandesgerichtsrats Roeren zur Sittlichfrage zur Verhandlung. Der Antrag hat folgenden Wortlaut: „Die Generalversammlung weist die in letzter Zeit mit besonderer Heftigkeit gegen die Grundsätze der christlichen Moralanschauung gerichteten Angriffe mit Entschiedenheit zurück und erklärt, daß wir Katholiken Deutschlands unentwegt an den Grundsätzen der christlichen Weltanschauung festhalten werden, da dieselben allein die Grundlage einer wahren Kultur und Gesittung sind, eine von den christlichen Sittengesetzen losgelöste Moralanschauung aber zum sittlichen Verderben unseres Volkslebens führen muß."

Die 29. Hauptversammlung des deutschen Apothekertages ist in Stuttgart unter dem Vorsitz des Apothekers Bellingrodt-Berlin zusammengetreten. Der württembergische Minister des Innern v. Pischek eröffnete die Versammlung im Namen des Königs und der Regierung und kam in seiner Rede auch auf die Ablösung der Apothekern zu sprechen; er erklärte, daß die Regierung, wenn überhaupt, nur unter entsprechender Schadloshaltung der Besitzer einer Ablösung zustimmen könnte. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Regelung des Apothekenwesens.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover hat in ihrer jüngsten Sitzung Beschlüsse gefaßt, welche den Zweck verfolgen, der Landwirtschaft einen ausreichenden Zollschutz in der Höhe zu sichern, die den landwirtschaftlichen Betrieb wieder rentabel gestaltet.

Aus einer englischen Zeitung ist in die deutsche Presse die Meldung übergegangen, einer der deutschen Fürsten habe beim Kaiser briefliche Vorstellungen gegen die Politik Deutschlands in China erhoben. Die „Nordd. Allg. Ztg." ist zu der Feststellung ermächtigt, daß die Angaben des englischen Blattes glatt erfunden sind.

Italien.

Der Königsmörder Gaetano Bresci hat die sechste Abendstunde verstreichen lassen, ohne den Rekurs an den Kassationshof in Rom einzulegen. Als ihn sein Verteidiger Martelli im Gerichtsgefängnis aufsuchte und ihm das Rechtsmittel des Rekurses nahelegte, fand er seinen Schützling außer sich vor Wut. Es war diesem wenige Stunden zuvor das Urteil im Wortlaut zugestellt worden, wonach nicht blos der kostbare Revolver, sondern alle Fahrhabe Bressis dem Staate verfalle. „Die verdammten Räuber!" — schrie er, „zuerst haben mir die Gendarmen meine goldene Uhrkette und die Vorstecknadel mit den Brillanten gestohlen und mich dazu halb tot geschlagen, und jetzt rauben mir die Richter den Rest! Tutto governo ladro! Ich will von dem ganzen Richtergesindel nichts wissen; 's ist Einer wie der Andere. Ich habe den Passanante und den Acciarito gerächt; auch für mich wird ein Rächer aufsteh'n! Ich will, daß die Gerichtskomödie aus sei!" — Dabei blieb er, und damit hat das Urteil vom 29. Aug. Rechtskraft erlangt.

Rußland.

Die Petition des finnischen Landtages, betreffend die vermeintliche nachteilige Richtung der Administration Finlands, wurde dem Kaiser vorgetragen. Die Resolution des Kaisers auf diese Landtagspetition enthält folgende Hauptpunkte: 1. die Petition wird nicht berücksichtigt, weil sie gegen die Landesverfassung, Artikel 51, verstößt und einen frechen Tadel administrativer, gesetzmäßig vorgenommener Maßregel enthält; 2. dem Generalgouverneur Bobrikoff ist mitgeteilt worden, daß sein Vorgehen korrekt und den Allerhöchsten Instruktionen gemäß gefunden worden ist; 3. der finische Senat soll nächstens eine Revision der Landesverfassung vornehmen mit dem Zweck, die Kompetenz des Landtags genau zu begrenzen und die Bestimmungen bezüglich der Behandlung der Sachen im Landtage zu vervollständigen.

Der Chef der russischen Geheimpolizei, Rathkowsky ist mit zahlreichen Polizeiagenten in Fredensburg angekommen. Der Zar beabsichtigt also offenbar, nach Kopenhagen zu reisen.

In Ober-Blagowestschenks sind mehrere Frauen mit Kosakenuniform ausgerüstet und mit Säbel und Berdangewehren bewaffnet worden. Sie patrouillieren an den Ufern des Flusses.

Rumänien.

Zu dem rumänisch-bulgarischen Konflikt wird aus Bukarest berichtet, daß die Untersuchung zweifellos ergeben habe, daß der Präsident des Revolutions-Komitees schon seit Monaten eine Sentenz erlassen habe, worin die Ermordung des Königs von Rumänien beschlossen wurde. Die Sentenz hatte den Wortlaut: „Ich, Sarafoff, Präsident des Exekutiv-Komitees, schreibe und befehle Marcu Bosneacoff, den König von Rumänien umzubringen. König Carol muß noch im Laufe dieses Frühjahrs ermordet werden.

Nordamerika.

Der demokratische Präsidentschaftskandidat Bryan führt die Wahlkampagne mit großem Glück und Geschick und gewinnt schrittweise Boden. Auch unter der Arbeiterschaft weiß er immer neue Anhänger zu gewinnen. So hielt er am Montag in Chikago vor einer ungeheuren, aus Arbeitern bestehenden Zuhörerschaft eine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache, der folgendes zu entnehmen ist: Die Haltung der Arbeiterschaft kann und muß einen entscheidenden Einfluß auf die Geschicke unseres Handels ausüben, und dieser Einfluß wird das Land zu den früherern Traditionen zurückführen, worauf dann auch die Reformen durchgeführt werden können, welche die Regierung schon lange anstrebt. Die Arbeiter sollen und müssen durch ihr Votum die Politik des Landes bestimmen. Der Arbeiter hat auch ein Interesse an der Gesetzgebung, welche der Einwanderung ein Ziel setzen soll. „Wir können nicht dulden, daß Leute bei uns zuziehen, welche auf die Dauer sich nicht mit uns verständigen können." Bryan hat mit dieser Rede einen großen Erfolg bei der Arbeiterschaft erzielt; seine Chancen steigen.

England und Transvaal.

In Bloemfontein herrschte kürzlich große Aufregung, als gemeldet wurde, daß eine Burenabteilung bei Thabanchu aufgetaucht sei. Bruce-Hamilton rückte nach Thabanchu vor, eine fliegende Kolonne hat Bloemfontein verlassen. Ein Gefecht hat zwischen den Wasserwerken und Thabanchu stattgefunden. — Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Maseru gemeldet: Buren unter dem Befehl des Kommandanten Fourie verlangten die Uebergabe von Ladybrand, doch wurde diese verweigert. Hierauf wurde die Stadt beschossen.

„Daily News" melden aus Lourenzo Marques, es seien dort 31 Kisten mit Gold in Barren eingetroffen, welche der Regierung von Transvaal gehörten.

Krüger werde wahrscheinlich das Land über Incomati verlassen, in dessen Nähe zwei Schlepper auf dem Flusse bereit lägen, um ihn nach einem Schiffe zu bringen, welches ihn an der Mündung des Flusses erwarte. Ein Dampfer des Oesterreichischen Lloyd sei in Lourenzo Marques mit 50 000 Säcken Mehl für die Regierung von Transvaal eingetroffen. — Der „Standard" meldet aus Durban: Auf der Bahnlinie zwischen Charlestown und Volkrust wurde der Heizer eines Militärzuges durch Gewehrschüsse getötet, der Zugführer verwundet. Aus Lourenzo Marques verlautet, Präsident Krüger habe an Salisbury eine Erwiderung auf die Proklamation, in welcher die Annektirung Transvaals ausgesprochen wurde, gerichtet und auch an die Mächte durch die Konsuln einen Protest gelangen lassen.

Der Krieg in China.

Der Gouverneur von Kiautschau meldet aus Tsingtau vom 5. d. Mts.: Eine Patrouille von 20 Mann des 3. Seebataillons unter Leutnant von Kelberg und Djiobek wurde bei Lantjun von 400—500 Boxern angegriffen. Die Boxer verloren 30—40 Tote, wir haben keinen Mann verloren.

Aus Zingthu wird vom 30. August gemeldet: Vier eingelieferte Mitglieder der Boxer-Sekte wurden hingerichtet. Zwei wurden von den Franzosen erschossen, zwei von den Japanern enthauptet.

In Kanton wächst die Unruhe. Der deutsche Kreuzer „Schwalbe" ist nach Amoy abgegangen. Die Blätter betrachten die Zusammensetzung der chinesischen Friedenskommission als einen neuen Beweis von der angeschwächten Arroganz der Kaiserin-Witwe und als eine Beleidigung für Europa.

Die japanischen und englischen Truppen sind noch nicht wieder von Amoy zurückgezogen worden, aber der ganze Zwischenfall scheint vollständig beendet zu sein. Nichtsdestoweniger leiden die Geschäfte, da keine Kulis aufzutreiben sind. Die einheimischen Banken sind geschlossen. Die Handelskammer macht große Anstrengungen, um die Zurückziehung der Truppen zu veranlassen. Es ist interessant, daß die Chinesen die günstige Wendung der Dinge der Einwirkung der Deutschen zuschreiben, da der Umschlag gerade eintrat, als das deutsche Kanonenboot „Tiger" in Amoy einlief.

Nach Telegrammen aus Schanghai berichteten aus Peking dort eingetroffene Flüchtlinge, daß eine Strafexpedition auf dem Wege nach Paotinfu sich befinde, um die Mörder der belgischen Missionare zur Verantwortung zu ziehen und die Dörfer der Boxer zu zerstören.

Achttausend hl Bier in Fässern hat die Militärverwaltung den ostasiatischen Truppen, einschließlich der in diesen Tagen abreisenden Expedition, mit auf die Fahrt gegeben. — Dies Bier in Gebinden, das für die Tropenländer nicht eigens zubereitet worden, ist lediglich dazu bestimmt, den Bedarf der Mannschaften für die ersten Wochen zu decken. Darüber hinaus ist es nicht von Belang, und für die fernere Seereise kommt dann Flaschenbier zur Verwendung, das durch ein besonderes Verfahren (Pasteurisirung) für den Gebrauch in der heißen Zone zubereitet worden ist.

Prinz Tuan hat die Akten geheimer Verhandlungen mit Rußland mitgenommen; er hat Rußland mancherlei Vorteile in China versprochen, so daß die russische Regierung zustimmte, ihre Truppen aus der ganzen Mandschurei zurückzuziehen und sowohl Peking wie Niutschwang den Chinesen zurückzugeben.

Li-Hung-Tschang kabelte an den chinesischen Gesandten in London, seinen Agenten Lofenglo, daß er, wenn er nicht, wie sein Kollege in Petersburg, fähig wäre, die russische Regierung davon zu überzeugen, daß sie die Truppen aus Peking herauszuziehen hätten, nicht an seinem Platze sei.

Lo hat nach den „Times" jetzt täglich wiederholte Besuche nach dem Londoner Auswärtigen Amte gemacht, woselbst er von einem Untersekretär empfangen wird.

In Kanton greift die Unordnung immer mehr um sich. Wie gemeldet wird, wurden Läden Eingeborener, welche mit ausländischen Waren handeln, angegriffen und geplündert. Ein allgemeines Gefühl der Unsicherheit scheint vorzuherrschen. Es geht ferner das Gerücht von bevorstehenden Unruhen am Laternenfeste (8. September). Aehnliche Gerüchte sind unter den Chinesen in Honkong verbreitet.

Seit Anfang dieses Monats sind die chinesischen Landlinien, die den telegraphischen Verkehr zwischen Schanghai und Tschifu vermitteln, unterbrochen. Die dadurch geschaffene Störung dürfte sich aber schon in nächster Zeit nicht mehr fühlbar machen, da bereits mit der Legung eines die beiden Orte verbindenden Seekabels begonnen worden ist.

Neue entsetzliche Greuelthaten der Boxer, die an den Missionaren in allerneuester Zeit begangen wurden. Zu Taiyuanfuy, der gegenwärtigen Residenz der Kaiserin, wurden 50 Personen abgeschlachtet und ihre Leichen den Hunden vorgeworfen. Vier Frauen wurden den Boxern ausgeliefert, vielfach vergewaltigt und in unbeschreiblicher bestialischer Weise getötet. In Chuchan wurden vierzehn englische Missionare und sechs Frauen und Kinder mit Heugabeln erstochen und nachts gehängt. In Shanhai herrscht die größte Erbitterung. Die Europäer werden durch Plakate zum entschiedensten Wiederstand gegen die Räumung von Peking aufgefordert, die nur das Signal zu neuen Greueln geben würde. Im Eingeborenen-Viertel werden Bilder verkauft, in denen chinesische Siege verherrlicht werden.

Das amerikanische Staatsdepartement teilte dem Verweser des russischen Ministeriums des Auswärtigen Grafen Lambsdorff mit,

---

Fürstin und Märtyrerin.

67) Roman von L. Stratenus.

Autorisierte Uebersetzung von H. Katz.

„Es ist nur billig, wenn das Oberhaupt des Staates sich dafür erkenntlich zeigt."

Ein zorniger Ausdruck flammte in den dunklen Augen auf; kurz und schnell, wie ein Blitzstrahl, war er wieder verschwunden, aber gleich diesem brachte er Tod und Verderben.

„Ihre Majestät ist sehr gütig, mich an diese unbedeutende Sache zu erinnern", begann die Frau des Bankiers; „man hat wirklich Unrecht, über Undank hinieden zu klagen, wenn selbst Fürsten das Beispiel vom Gegenteil geben. Nie werde ich daher die Gnade vergessen, die uns durch den allergnädigsten Kaiser widerfuhr. Gestern noch sandte mir Seine Majestät zu meinem Geburtstage einen wahren Schatz meiner Lieblingsblumen zu. Welch' anderer Kaiser würde daran denken, wenn es sich um ein so unbedeutendes Geschöpf, wie ich bin, handelt? Es hat mich denn auch tief gerührt."

Ja, auch Gisela traf es tief. Instinktmäßig fühlte sie, daß jedes der Worte ihrer Nebenbuhlerin bestimmt war, sie tief zu verwunden. Sie war zu stolz, um ihr die Genugthuung zu gewähren, es merken zu lassen; aber wenn auch die Verbeugung, die sie der Griechin machte, bevor sie zu einer Anderen ging, tadellos war und sie ihren übrigen Besucherinnen jeder ein paar freundliche Worte sagte und anscheinend zeigte, daß ihr Geist ungeteil mit diesen Damen beschäftigt war, so bemerkte die Hofdame vom Dienst doch deutlich an ihrer Blässe, wie an dem unnatürlichen Glanz ihrer Augen, wie sehr es im Innern stürmte.

Endlich, endlich war ihre Aufgabe vollbracht, und sie konnte sich in ihre Zimmer zurückziehen. Auf dem Wege dahin traf sie ihren Oberstallmeister und plötzlich fiel ihr etwas ein.

„Ist es so, Baron?" fragte sie und gab ihm einen Wink, mit ihr zu kommen, „daß in dem hier errichteten Zirkus ein so außergewöhnlich schönes Pferd zu verkaufen ist?"

„Ja, gnädige Frau," lautete die Antwort. „Ich bin bereits ein halbes Dutzend Mal dagewesen, um es zu sehen, so prachtvoll ist es, aber es ist nicht zu besteigen, ein wahrer Teufel."

„Wie schade, daß ich das Pferd nicht sehen kann", erwiderte die Fürstin. „Die traurigen Berichte aus Medina verhindern es, einer Galavorstellung beizuwohnen."

„Und selbst wenn das nicht der Fall wäre, würden Ihre Majestät den arabischen Hengst so nicht sehen können, denn der Direktor wagt nicht, das Pferd vor das Publikum zu bringen. Vasthi Eriksberg muß ihn erst noch dazu abrichten; aber sie hat mir selbst gestanden, daß sie fast daran verzweifelt. Für den Augenblick macht das Händeklatschen das Pferd noch halb toll. Es würde alles kurz und klein schlagen."

„Aber wie bekommen Sie den Hengst denn zu sehen?"

„Nach Beendigung der Vorstellung. Wenn der Zirkus leer ist, läßt der Direktor Mohamed nach innen bringen, um ihn einigen Liebhabern zu zeigen. Es ist jedenfalls ein neuer Genuß für die Augen. Wenn Ihre Majestät das Pferd sehen wollen, so wird dazu wohl Rat werden. Ich zweifle nicht daran, daß der Direktor sofort zustimmen wird, das Tier bei Dunkelwerden nach der kaiserlichen Reitbahn bringen zu lassen, und Fräulein Eriksberg hat mir bereits so begeistert von Ihrer Majestät gesprochen, daß sie höchst erfreut sein wird, Ihre Majestät begleiten zu dürfen. Sie hat Ihre Majestät im Gehölz reiten sehen. Nach ihrer Beschreibung muß es auf der „Schwalbe" gewesen sein. Sie hat, wie sie erklärte, noch nie eine schönere Fuchsstute gesehen, und ich erzählte ihr, daß keiner von uns allen ihr sein Leben anvertrauen würde."

„Die arme Schwalbe!" sprach die Kaiserin mit einem schmerzlichen Lächeln. „Ihr einziger Fehler ist derselbe, den auch viele Menschen haben, sie kann keine Härte vertragen." Wenn ich mich ihr mit der Reitpeitsche in der Hand oder mit Sporen näherte, wäre ich verloren; während sie um einer einzigen Liebkosung willen, alles thut. Wer ist die Vasthi Eriksberg eigentlich?"

„Eine wahre Virtuosin in ihrem Fach und eine wunderbare Frau; so sanft wie eine Taube und so mutig wie eine Löwin. Mohamed, der allein auf sie noch etwas hört, thut dann alles, was er kann, um sie abzuwerfen; aber obschon sie sehr wohl weiß, daß er sie jeden Augenblick mit zerschmettertem Kopf auf das Pflaster werfen kann, bleibt sie trotzdem ungestört ruhig. Vorgestern Abend fehlte nur ein Haar und sie war eine Leiche; und wenn wir sie daran erinnern, um sie zur Vorsicht zu ermahnen, sagt sie einfach: Es steht jetzt noch nicht geschrieben!"

„Ich meinte eigentlich: wer sie ist? Gewiß ein sogenanntes gestohlenes Kind, die Tochter eines unauffindbaren Geschlechtes, das selbst Kreuzritter unter seinen Ahnen hat?" bemerkte sie mit leiser Ironie.

„Ihre Majestät haben diesmal falsch geraten", antwortete der Höfling lächelnd. „Dergleichen sind Hunderte zu finden, aber dieses junge Mädchen ist von einfacherer Abstammung. Sie selbst spricht nie darüber und scheint sich auch nur um ihre Pferde zu bekümmern und für keinerlei Schmeicheleien zugänglich zu sein; aber wie ich von unserem früheren Gesandtschaftsattache in Schweden hörte, der ihren Vater oberflächlich kannte, ist dieser ein Kavallerie-Offizier gewesen, der durch einen Sturz vom Pferde für den Dienst untauglich wurde, und er hat ihr selbst den ersten Reitunterricht gegeben. Ueber Vasthi selbst ist nichts zu bemerken, sie erscheint in ihrem Amazonenanzug eine Viertelstunde vor ihrem Auftreten und entfernt sich wieder, wenn sie überzeugt ist, daß ihr Pferd gut abgetrocknet ist und mit allem Nötigen versehen in seinem Stand steht. Ihr ist es eben Ernst in ihrem Beruf, wie es nur einem großen Maler mit seiner Kunst sein kann."

„Wollen Sie sie wohl bitten, zu mir zu kommen, Baron? Ich denke dann das Pferd anzukaufen, wenn es wirklich so schön ist."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719000911-12/fragment/page=0002

daß nur eine amtliche Meldung aus Peking, durch welche ein Zurückziehen der russischen Truppen aus der Stadt angezeigt werde, von den Vereinigten Staaten als eine genügende Veranlassung zur Zurückberufung der amerikanischen Truppen angesehen werden könne.

Aus aller Welt.

Ueberfahren ließ sich von einem Eisenbahnzug in Taucha ein aus Weidenhain stammender 17jähriger Laufbursche. Schrecklich verstümmelt wurde der Leichnam aufgehoben. Der bisher unbescholtene junge Mann befand sich bis vor kurzem in einer Buchhandlung in Stellung. Dort soll er sich kleiner Versehen schuldig gemacht haben.

Ein merkwürdiger Tagesbefehl, den der Oberst Clamorgan des 2. französischen Seesoldatenregiments bei Gelegenheit eines Selbstmordes bei seinen Soldaten erließ, macht jetzt in französischen Blättern die Runde. Es heißt darin: Ein Soldat hat sich vor einigen Tagen auf dem Posten von Kerhuon getötet. Ein Sergeant hat sich in der Kaserne getötet. Es ist besser, daß ihre Namen nicht geschrieben werden. Diese beiden Toten betrüben uns sehr, wie es einen betrübt, wenn man die Desertion oder das Verbrechen eines Kameraden erfährt. Der Selbstmord ist für einen Soldaten eine Desertion: Die Flucht zu dem Lande, von dem man nicht zurückkehrt. Der Selbstmord ist ein Verbrechen: das Verlassen des Postens, die Flucht vor dem Feinde. Daher ist es auch schmerzlicher, aber gerechter Brauch, die militärischen Ehren den Selbstmördern nicht zu erweisen. Der gottgläubige und vaterlandsliebende Soldat kennt die Versuchung des Selbstmordes nicht.

Die Desertion in der französischen Armee hat seit Anfang d. J. einen bedeutend größeren Umfang angenommen. Der größte Prozentsatz der Desertionen entfällt auf die Kolonialtruppen, Fremdenlegion und die militärischen Strafanstalten. In der regulären Armee kommen am meisten Desertionen bei den leichten algerischen Truppen und bei der Artillerie vor. Der dem Kriegsminister übermittelte Bericht deutet an, daß die ungewöhnlich starke Zahl der Deserteure des laufenden Jahres wohl mit den Umtrieben fremder Werber zusammenhängen dürfte und daß mehr französische Deserteure als vermutet werde, in den Reihen der englischen Armee auf südafrikanischem Boden zu finden sein möchten. Die Militär- und Marinebehörden haben verschärfte Kontrollmaßregeln gegen das Desertionsunwesen angeordnet.

Das Lesen als ein Prüfstein für die Beobachtungsgabe.

Die schnelle Beobachtungsgabe der Frau kann selbst von den schärfsten Gegnern der Frauenbewegung nicht geleugnet werden. Sie beruht wahrscheinlich auf die Sinnesverfeinerung oder höheren Entwickelung der Sinnesorgane. Es giebt Damen, die, während sie eine andere Dame in vollen Galopp vorüberfahren sahen, deren Toilette vom Hute bis zu den Schuhen genau angeben konnten. Sie wußten den Sitz der Kleider, die Qualität des Stoffes zu beschreiben und konnten sogar erkennen, ob die Spitzen echte oder Maschinenarbeit waren. Das Lesen aber umfaßt eine äußerst entwickelte Wahrnehmungsthätigkeit der Sinnes- und der geistigen Fähigkeiten. G. J. Romanus hat sehr interessante Angaben gemacht über Versuche, das Lesen als einen Prüfstein für die Beobachtungsgabe zu verwerten. Eine Anzahl gebildeter Personen wurden um einen Tisch gesetzt. Jeder mußte denselben Abschnitt eines Buches so schnell als möglich lesen. Zehn Sekunden waren für zwanzig Zeilen erlaubt. Sobald die Frist verstrichen war, wurde demjedesmaligen Leser das Buch entzogen, ganz gleich, ob er das Pensum beendet hatte oder nicht. Die Damen trugen, was die Schnelle des Lesens betraf, den Sieg über die Männer davon. Jeder Beteiligte schrieb alsdann das auf, was er aus dem Abschnitte behalten hatte. Die Frauen hatten den Stoff besser im Gedächtnis behalten als die männlichen Genossen. Eine Dame konnte gerade viermal so schnell lesen als ihr Mann und auch den ganzen Abschnitt besser wiedergeben, als ihr Herr und Gebieter den kleinen Teil seiner Lektüre. Romanus tröstete die betroffenen Männer über ihre scheinbarellnfähigkeit damit, daß eine schnellere Beobachtungsgabe noch kein Beweis für die sogenannten höheren geistigen Fähigkeiten sei. Gerade die in diesem Falle langsamsten Leser waren geistig hervorragende Männer.

Gerichtshalle.

Dresden. Der Gemeinde-Vorstand aus Ischochau wurde wegen Vergehens im Amte und Unterschlagung amtlicher Gelder zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Ueber das Gefecht bei Lafang und über die Zeit vor und nach diesem Gefecht berichtet recht charakteristisch der Obermatrose Fechtner von der „Kaiserin Augusta" seinem in Eberswalde wohnenden Vater in einem vom 16. Juli datirten Feldpostbriefe, in dem es heißt: „Am 10. Juni wurden wir ausgeschifft, um den Marsch auf Peking anzutreten. Aber nur etwa drei Viertel kamen wir hin. Wir waren erst einige Meilen von Tientsin entfernt, da stießen wir schon auf drei furchtbar zerstückelte Leichen; bis zum 18. hatten wir fortwährend Plänkereien mit Boxern, der „berühmten" Langmesserfekte. Am 18. fand das große Gefecht bei Lafang statt. Unsere Verluste beliefen sich auf drei Tote, 6 Verwundete, die Chinesen hatten 500 Tote. Jeder von uns befand sich in einer furchtbaren Wut. Die Chinesen zerstückelten die Europäer. Es ist grauenhaft, das Schreckliche mit ansehen zu müssen. Nach dem Gefecht vom 18. zogen wir uns nach Tientsin zurück. Wir hatten acht Tage lang Tag für Tag Gefechte über Gefechte. Die Chinesen wurden auf allen Linien geschlagen. Die Deutschen zeigten sich, ohne mich und meine Landsleute rühmen zu wollen, als Musterfoldaten. Der englische Admiral Seymour sagte selbst: „Der deutsche Soldat ist der beste." Mit Gottes Hilfe bin ich bei allen Kämpfen heil davongekommen. Ich befinde mich gesund und munter wie ein Fisch im Wasser. Soweit macht das Kriegsleben Spaß, Hunger und Durst muß man natürlich ertragen. Brunnenwasser kenne ich seit fünf Wochen nicht mehr. Sämtliche Brunnen sind vergiftet. Chinesen sind zu Tausenden hingeschlachtet. Wir hoffen, bald wieder Deutschlands Boden unter den Füßen zu haben."

Vermischtes.

Die chinesischen Zahnärzte sind es wirklich wert, daß man ihnen etwas auf auf die Finger sieht, denn sie bringen unglaubliche Dinge fertig. Das verlangt von ihnen schon der allgemein in China verbreitete und unausrottbare Volksaberglauben, daß Zahnschmerzen und Zahnhöhlen infolge der nagenden Thätigkeit der Zahnwürmer entstehen. Ein Zahnarzt, der etwas auf seinen guten Ruf und seine Praxis giebt, muß deshalb mindestens einen Wurm zum Vorschein bringen, wenn er im Munde eines Patienten herumoperirt. Das gelingt ihm dann auch sehr leicht mit Hilfe einer Paste oder eines Pulvers, denn er braucht ja nur mit seinem Beschwichtigungsmittel einen kleinen braunen Wurm mit schwarzem Kopf, wie sich der Chinese den Zahnwurm vorstellt, an den schadhaften Zahn zu kleben, um ihn dann nach einer Weile zum Triumpf seiner Kunst mit einem dünnen Bambusstäbchen wieder ans Tageslicht zu befördern, natürlich zur höchsten Befriedigung seines Patienten, der sich nun geheilt glaubt.

Eugen Richter — Kaiser von China! Es ist bekannt, wie Eugen Richter in seiner „Freisinnigen Zeitung" unsere Chinapolitik bekämpft und die Kaiserin von China weiß zu waschen sucht. Im Sprechsaal einer rheinischen Zeitung macht deshalb ein Leser aus Hagen folgenden ebenso originellen wie einfachen Vorschlag zur Lösung der chinesischen Frage: Die Kaiserin von China ist eine Witwe, Eugen Richter ist ein Junggeselle. Richter zeigt großes Interesse für China und seine Kaiserin. Was liegt nun näher, als daß man beide verheiratet. Die Kaiserin erhält so eine milde Strafe, Eugen Richter eine Belohnung für seine Verhaltung. China aber einen großen Fürsten. Allem Streit über das Aufteilen des chinesischen Kuchens wäre ein glorreiches Ende gemacht. — —

Die deutsche Landwirtschaft kann mit den auf der Pariser Ausstellung errungenen Erfolgen wohl zufrieden sein. Die 118 deutschen Aussteller der Klasse 5 (landwirtschaftlicher Unterricht) und der die Landwirtschaft umfassenden Klassen 35 bis 42 haben insgesammt 109 Preise erhalten, und zwar 28 große Preise, 52 goldene, 27 silberne Preise, sowie eine bronzene Medaille und eine ehrenvolle Erwähnung.

Eine hübsche Episode von der Pariser Weltausstellung wird im Figaro erzählt. Ein junger Franzose wollte sich von der Ausstellungswanderung bei einem Glas Bier erholen. Er betrat ein Bierrestaurant auf dem Marsfelde und befand sich plötzlich in Deutschland. Deutsches Bier, deutsche Kellner, deutsche Biertrinker und deutsche Musik. Man sang mit Begeisterung deutsche Lieder und zuletzt auch „Heil Dir im Siegerkranz", das laut bejubelt wurde — mitten in Paris. Da verlangte ein Deutscher die Marseillaise und „stehend, mit entblößtem Haupt" sangen die Deutschen die Nationalhymne der Franzosen.

Der Herzog der Abruzzen ist am Donnerstag vormittag auf seinem Nordpol-Expeditionsschiff „Stella Polare" in Tromsö eingetroffen, nachdem er bis zu 86° 34 Min. also zwanzig Minuten weiter als Frithjof Nansen, vorgedrungen war. Im Frühjahr starben der erste Maschinist, ein Norweger namens Stoekken aus Sandefjord, und zwei Italiener. Der Herzog hat seine Nordpolreise am 11. Juni 1899 von Christiania aus angetreten und gedachte vom Franz Josefs-Land aus auf Schlitten gegen den Nordpol vorzudringen. „Stella Pollare" fror ein in der Tikhy-Bay, auf Alexanderland, und bekam viel Wasser in den Raum. Die Expedition mußte in Zelten auf dem Lande wohnen. Während einer Uebungs-Schlittenreise, um Hunde einzufahren, erfroren dem Herzoge zwei Finger und er mußte deshalb vier Monate im Zelte bleiben. Jetzt ist er wieder vollständig hergestellt.

Der Papst begab sich nach St. Peters, wo 2000 Pilger versammelt waren. Der Papst sah vortrefflich aus. Nach der Segnung empfing der Papst die Leiter der Wallfahrt, hierauf die Abordnung deutscher Studenten. An diese richtete er eine kurze Ansprache, in der er seine Genugthuung darüber, daß Deutschland so viel zum Gelingen des Katholikenkongresses beigetragen habe, ausdrückte. Beim Verlassen des Domes wurden die deutschen Studenten von den katholischen Studentenvereinen Roms durch lebhafte Zurufe begrüßt.

In Buenos Ayres ist die Pest ausgebrochen.

Eine Erbschaft im Betrage von 85000 Mark ist der Stadt Charlottenburg zugefallen. Der am 24. März verstorbene Rentner Christian Carl Otto, Sohn eines früheren Charlottenburger Bürgermeisters, hat Charlottenburg zu Universalerbin seines 117000 Mark betragenden Vermögens eingesetzt, das sich nach Abzug von Legaten auf obige Summe ermäßigt. Das Testament bestimmt die Errichtung einer „Christian Otto-Stiftung", aus deren Zinsen jährlich solchen Kaufleuten und Gewerbetreibenden mittleren Standes, die durch Krankheit in unverschuldetes Unglück oder Vermögensverfall geraten sind, zeitweise oder je nach Lage des Falles eine einmalige Unterstützung gewährt werden soll.

Als Mitglied der Geldfälscherbande, der die Budapester Polizei auf die Spur kam, wurde auch der berüchtigte Advokat, ehemalige Volkstribun Dr. Zoltan Takacs verhaftet, der wegen Teilnahme an einer Defraudation seinerzeit zu drittehalb Jahren Gefängnis verurteilt wurde, damals aber bedingungsweise freigelassen worden war. Er gestand die Fälschung ein. Die Polizei verhaftete im Laufe des Tages im ganzen 10 Personen der Fälscherbande.

Für Geist und Gemüt.

— Kunde: „Mein Gott, warum seifen Sie mich denn so furchtbar ein? Barbier: „Entschuldigen Sie, ich habe mich eben so sehr geärgert, daß ich vor Wut schäume." („Dorfb.")

Die letzte Rose.

Ich sah des Sommers letzte Rose steh'n,
Sie war, als ob sie bluten könne, rot;
Da sprach ich schaudernd im Vorübergeh'n:
So weit im Leben ist zu nah' am Tod!

Es regte sich kein Hauch am heißen Tag,
Nur leise strich ein weißer Schmetterling;
Doch ob auch kaum die Luft sein Flügelschlag
Bewegte, sie empfand es und verging!

Friedrich Hebbel.

Fürstin und Märtyrerin.

63) Roman von L. Stratenus.

Autorisirte Uebersetzung von H. Katz.

6. Teil.

In dunklen Stunden.

„Das Tier ist wirklich ein Teufel!" brummte Salvator, als er, nachdem er von seinem Stallmeister benachrichtigt worden war, daß Mohamed in der kaiserlichen Reitbahn angekommen war, sich dahin begeben hatte, um das vielbesprochene Pferd in der Nähe zu sehen.

Das königliche Pferd hatte nacheinander vier, durch ihre außergewöhnliche Geschicklichkeit im Abrichten bekannte Bereiter abgeworfen und stand, vor Ungeduld stampfend, mit blutunterlaufenen Augen und schnaubenden Nüstern da, während große Schaumflocken seinen Nüstern entfielen.

Vasthi Eriksberg näherte sich dem Pferde und streichelte seinen Nacken. Es schüttelte bösartig auch diese Liebkosung ab, und sie lächelte. Die junge Schwedin konnte sich keiner Schönheit rühmen, aber ihr Körper war von tadelloser Form und kam in dem enganschließenden Reitkleid besonders zur Geltung, während ihr ganzes Aeußere etwas Einnehmendes und besonders etwas Gebildetes hatte.

„Soll ich den Hengst Ihrer Majestät vorreiten?" fragte sie, sich an Gisela wendend.

„Dürfen Sie das heute wohl thun?" ermahnte der Kaiser. „Ich sage Ihnen, in solcher Laune ist das Tier zu allem im Stande. Sehen Sie nur, wie bösartig es nach Ihnen blickt."

„Das ist seine gewöhnliche Stimmung, Sire", antwortete sie lächelnd, aber ich besitze eine eigene Gewalt, die er sehr gut fühlt; ich fürchte den Tod nicht und Mohamed, der nur Schlimmes zu thun sucht, ist demgegenüber machtlos."

„Aber Sie wollen doch nicht gern zum Krüppel werden?"

„Oh, was das anlangt, so wird es nicht geschehen. Töten kann er mich, aber auch weiter nichts. Ich sitze zu fest im Sattel, um abgeworfen zu werden. Er kann in die Höhe steigen und sich hinten überfallen lassen, er kann sich auch auf die linke Seite werfen, aber ich wiederhole Ihnen, er hat den Zweikampf, den wir lange zusammen führten, jetzt aufgegeben."

Sie bewies die Wahrheit hiervon, indem sie das prächtige Tier alle Gangarten machen ließ, die sie nur wollte. Einmal zu Pferd, war sie wirklich schön. Man konnte kein edleres Schauspiel sehen als die hagere, schlanke Frauengestalt, die mit so viel Ruhe den Unbezähmbaren, Störrischen ihrem Willen unterwarf.

Gisela war mit einigen Worten der Bewunderung für ihren Mut auf sie zugetreten und fragte:

„Wollen Sie sich wirklich des Mohamed entäußern? Sie werden doch gewiß an ihm hängen?"

„Er gehört mir nicht, Majestät, er ist Eigentum des Direktors, der mir jährlich ein oder das andere Pferd zur Dressur übergiebt und dann verkauft."

„Du denkst doch nicht das Pferd zu kaufen?" fragte Salvator erregt. „Es ist nicht zu reiten."

„Laß mich nur einmal versuchen, Du weißt, daß mir andere Pferde, wie dies, gehorcht haben."

Es lag etwas in ihrem Blick, etwas, das ihn mit Kummer erfüllte und ihm deutlich zu sagen schien, er habe aufgehört, das Recht zu besitzen, sich um ihr Leben zu kümmern.

„Ich möchte Ihrer Majestät nicht dazu raten, ich möchte es wirklich nicht", flüsterte Vasthi, „es ist etwas ganz Anderes, wenn Mohamed von einem Manne gekauft wird; Herren haben ein Pferd mehr in der Gewalt, wenn sie das Reiten verstehen; aber was will eine Frau eigentlich anfangen? Sie wird wie ein wehrloser Gegenstand von ihm abgeworfen oder fortgetragen, bis er sich schließlich doch für die Herrschaft rächt, die sie — die Schwache — über ihn, den Stärkeren, ausüben will."

„Ich will heute nicht darauf bestehen, aber sind Sie heute vielleicht noch für ein paar Stunden frei?"

„Ich muß erst am Abend wieder auftreten, Majestät."

„Dann möchte ich eine Bitte an Sie richten; es ist ganz schön, Mohamed in einer Reitbahn herumlaufen zu sehen; aber ein so beschränkter Raum behindert seine Bewegungen und zeigt mir auch nicht, ob er scheu ist. Sind Sie gewohnt, ihn auch außerhalb zu reiten?"

„Ja, Majestät. Jeden Morgen reite ich mit ihm in den Wald."

Wollen wir dann heute Mittag zusammen einen Spazierritt machen? Ich kann auch dann den Kaiser genügend beruhigen, um zu einem Kaufe überzugehen, auch wird die Aufmerksamkeit des Publikums mehr wie früher auf das edle Tier gerichtet werden, und der Direktor kann sich somit nicht darüber beklagen."

Die Kunstreiterin fühlte, wie ein freudiges Erröten nach ihren Schläfen aufstieg. Sie, die während ihrer Laufbahn so anhaltend gegen Geringschätzung zu kämpfen hatte, die dem Vorurteile entstammt, daß eine vor dem Publikum auftretende Künstlerin keine anständige Frau sein kann, und die sie häufig so sehr darunter gelitten hatte, daß sie öfters gewünscht hatte, eines der wilden Pferde, welches sie ritt, möge ein Ende mit ihrem Leben und der ungerechten Verkennung machen, sah auf einmal ihre Ehre durch diese Fürstin wieder hergestellt, an deren Tugend kein Sterblicher je gezweifelt hatte, indem diese sich bald öffentlich mit ihr zeigen wollte. Ihre Augen wurden denn auch feucht und sie brachte eine Dankesäußerung hervor, die zwar ganz unverständlich war, aber von Gisela richtig als eine Zustimmung gedeutet wurde.

„Wollen Sie dann etwas auf mich warten", erwiderte die Kaiserin? „Ich werde bald bereit sein."

Salvator hatte sich zu seiner Gemahlin begeben und entfernte sich mit ihr aus der Reitbahn.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719000911-12/fragment/page=0003

C. G. Holtzhausen, Wittenberg, Collegienstrasse 90.

Gründung 1837. **Tuch-Handlung.** Gründung 1837.

Grosse Auswahl deutscher und echt englischer Buckskins in erprobten Qualitäten.

Muster franko gegen franko.

Wegen Todesfall habe ich unter Preis zu verkaufen:
ein Kleiderspind, Verticow, Spiegel, Spiegelspind, Ausziehtisch und Stühle
alles fast neu.
W. Münnich, Annaburg.

Muscatnüsse,
täglich frisch bereitet, empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Nestle's
Kindermehl
bestes Nahrungsmittel für kleine Kinder
zu haben bei **Max Bucke.**

Niederlage bei W. Kunze, Annaburg.

Neue
Vollheringe
empfiehlt **Otto Riemann.**

Mohr'sche Margarine Marke Mohra
à Pfund **80** Pfg.
Zu haben bei: **Max Bucke.**

Elegante Druck-sachen
für **Vereine** als: Statuten, Programme, Eintritts-Einladungs-Mitglieds-Karten etc. liefert schnell und in jeder gewünschten Anzahl u. Ausführung zu billigsten Preisen die
Buchdruckerei H. Steinbeiss
Annaburg.

Gummiunterlagen
empfiehlt **Max Bucke.**

Neue böhmische
Bettfedern und Daunen
in allen Preislagen hält bestens empfohlen
Julius Kähling.

Deutschen Kakao
garantirt rein,
à Pfund 1.60, 1.80 und 2,00 Mk.
empfiehlt **Max Bucke.**

Lieferanten auf kiefernes Rundholz
werden **gesucht.** Offerten unter **Z. 100** an die Expedition des **„Wittenberger Tageblatt“, Wittenberg** (Bez. Halle).

Insekten
Aechtes Dalma
mit goldenen Medaillen prämiirt tötet alle Insekten wie Fliegen, Flöhe, Schnaken (Potthümmel), Schwaben, Russen u. s. w. so schnell, daß **in 15 Minuten** im ganzen Zimmer **nicht ein Stück mehr lebt.** Nicht giftig!
Acht **nur in Flaschen** mit 30 und 50 ₰, Staubbeutel 15 ₰ Apotheker E. LAHR Frankfurt a/M. versiegelt zu
In **Annaburg** in der Apotheke.

In jeder deutschen Familie sollte die „Thierbörse“, Berlin, gehalten werden;
denn die „Thierbörse“, welche im 12. Jahrgang erscheint, ist unstreitig das **interessanteste** Fach- und Familienblatt Deutschlands.
Für Jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessirt. Für 75 Pfg. (frei in die Wohnung 90 Pfg.) pro Vierteljahr abonnirt man nur bei der nächsten Postanstalt wo man wohnt, auf die „Thierbörse“ und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs außer der „Thierbörse“ (ca. 4 große Druckbogen): 1. gratis: den Landwirthschaftlichen Central-Anzeiger; 2. gratis: die Internationale Pflanzenbörse; 3. gratis: die Naturalien- u. Lehrmittelbörse; 4. gratis: die Kaninchenzeitung; 5. gratis: das Illustrirte Unterhaltungsblatt (Romane, Novellen, Räthsel usw.); 6. gratis: Allgemeine Mittheilungen über Land- und Hauswirthschaft und 7. gratis: Monatlich zwei Mal einen ganzen Bogen (16 Seiten) eines hochinteressanten fachwissenschaftlichen Werkes. **Die „Thierbörse“ ist Organ des Berliner Thierschutz-Verein und bringt in jeder Nummer das Archiv für Thierschutzbestrebungen.**
Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Belehrung und Unterhaltung. Für jeden Thier- u. Pflanzenliebhaber, namentlich auch für Thierzüchter, Thierhändler, Gutsbesitzer, Landwirthe, Forstbeamten, Gärtner, Jäger, Lehrer etc. ist die „Thierbörse“ unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Thierbörse“ an, und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Porto prompt nach, wenn man sagt: Ich bestelle die „Thierbörse“ mit Nachlieferung. Man abonnirt **nur** bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.

Hallesche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen.
Gegründet 1708. **Halle a. S.** Gegründet 1708.
Amtliches Organ für den Saalkreis.
Täglich zwei Ausgaben.
Abonnement durch die Postanstalten
vierteljährlich Mark 3,—.
Beim Quartalwechsel laden wir zum Abonnement ergebenst ein.

Durch regelmäßige telephonische Verbindung mit Berlin gehört die Zeitung zu den bestunterrichteten Blättern des Reiches, sie ist in Folge des ausgedehnten Nachrichtendienstes aus der Provinz und den angrenzenden Staaten allen hauptstädtischen Blättern vorzuziehen —
Die Hallesche Zeitung
ist heute das bestunterrichtete Blatt
in der ganzen Provinz Sachsen, in Anhalt und Thüringen
von allen Zeitungen, welche auf konservativem Boden stehen. —
Reichhaltiger Lesestoff auf allen Gebieten. — Sachlich abgefaßte Leitartikel. — Rasche und zuverlässige Berichterstattung. — Wissenschaftliche Feuilletons etc. etc. — Romane erster Autoren. — Amtliche Bekanntmachungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen. — Lotterie-Listen. — Parlaments-Berichte. — Ausgedehnte Handels- und Kursberichte. — Saatenstands- und Ernteberichte.
Gratis-Beiblätter: Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage). Tägl. Feuilleton-Beilage „Hallescher Courier“. Landwirthschaftl. Mittheilungen. Redaktion: Landes-Oekonomierath v. Mendel-Steinfels. Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis. Bekanntmachungen der Landwirthschaftskammer f. d. Prov. Sachsen.
Probenummern auf Wunsch für einige Tage kostenlos.
Halle a. S. Verlag der Halleschen Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Patria-Fahrräder
von der Firma **Weyersberg, Kirschbaum & Cie. in Solingen,** elegante und stabile Arbeit, neueste Construction in Kugellagern, leicht und sicher laufend, hält auf Lager und liefert zu billigsten Preisen
Annaburg. **Wilh. Grahl,** Fahrradhandlung.

Getreide- und Kartoffel-Säcke
zu 45 u. 75 Pfg., 1 u. 1,20 Mk. empfiehlt
Carl Quehl, Annaburg.

MAGGI zum Würzen der Suppen
ist einzig in seiner Art, um jeder schwachen Suppe, Bouillons, Saucen und Gemüsen augenblicklich überraschend kräftigen Wohlgeschmack zu verleihen.
Wenige Tropfen genügen!
In Flaschen von 65 Pfg. an zu haben bei:
Otto Riemann,
Annaburg • Mittelstraße.

Feinste Süssrahm-Margarine
à Pfund **70** und **80** Pfg.
empfiehlt **C. Geist.**

Bruchbänder
in allen Ausführungen empfiehlt billigst die Apotheke Annaburg.

Apfelwein,
süss und herb, à Flasche excl. Glas 35 Pfg., bei 10 Flaschen 32 Pfg.
empfiehlt **Otto Riemann.**

Muscatnüsse,
Päckchen zu 10 und 15 Pfg.,
empfiehlt **Otto Riemann.**

Üblen Geruch aus dem Munde beseitigt man mit **Deutschen Mundpillen.** Dose à 50 Pfg. zu haben in der **Apotheke.**

Rechnungsformulare
sind vorrätig in der **Buchdruckerei.**

Zu dem an **jedem Donnerstag** im **„Annaburger Gesellschaftshause“** stattfindenden
Gesellschafts-Abend
ladet höfl. ein und bittet um geneigten Zuspruch hochachtungsvoll
Hermann Beck.

Kur- u. Badeanstalt
Annaburg.
Dampf-, Wannen- und Mineralbäder, Packungen, Massage
für Herren und Damen zu jeder Tageszeit.

Wäsche jeder Art wird zum **Waschen** u. **Plätten** angenommen bei
Frau Ringk,
im Hause des Hrn. Lichtenberg.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719000911-12/fragment/page=0004

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschl. Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Postzeitungspreisliste Nr. 554.

Gratis-Beilage: Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesessene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,

zugleich Publikations-Organ für Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 106. Dienstag, den 11. September 1900. **IV. Jahrg.**

Oertliches und Provinzielles.

Erleuchtet die Haus- und Treppenflure! Es ist die Zeit gekommen, wo das Innere der Häuser gemäß den polizeilichen Vorschriften nach Eintritt der Dämmerung bis zum Schließen der Hausthüren erleuchtet sein muß. Es herrscht noch vielfach die irrige Annahme, das dies erst vom 1. Oktober ab zu geschehen braucht. Das ist jedoch nicht der Fall. Für Unfälle, die in Folge mangelhafter Beleuchtung entstehen, sind die Hausbesitzer, die meistens die Verpflichtung der Beleuchtung und alle daraus entstehenden Consequenzen auf die Miether abgeschoben haben, nach wie vor verantwortlich.

—* Eine glatte Beförderung der für die Mannschaften des ostasiatischen Expeditionskorps bestimmten Postsachen kann nur erzielt werden, wenn die Schriftstücke richtig adressirt werden. Wir geben deshalb in Folgendem ein Muster, nach welchem, natürlich unter Beobachtung der sich aus dem Dienstgrade, der Kompagnie usw. ergebenden Aenderungen sämmtliche Aufschriften einzurichten sind. Die Adressen sollen lauten:

2. Ostasiatisches Infanterie-Regiment.

An
den Soldaten der 1. Komp. 2. Ostasiatischen Inf.-Regts. N. N. (Name.)

Feldpostbrief.

Zu bemerken ist noch, daß Feldpostbriefe bis 50 Gramm Gewicht kostenlos befördert werden. Die Adressirung eines Briefes nach einem bestimmten Ort in China ist unzulässig.

—* Vielen unserer Abonnenten wird es aufgefallen sein, daß von Tageszeitungen und Inseratenblättern, also Groß-Unternehmungen die Nachricht verbreitet wird, als würde die gesammte Postbestellgebühr für Zeitungen ganz besonders erhöht. Das ist jedoch nicht der Fall; nur eine gleichmäßigere aufgestellte Taxe, als sie bisher in Geltung war, wird die Reichspost durchführen und daß da Millionen-Unternehmungen etwas geschraubt worden sind, dürfte wohl natürlich sein, denn bisher hat sich doch mancher Provinzler gewundert, weshalb er sein Lokalblatt im Verhältnis zu sogen. großen Zeitungen theurer bezahlen sollte, was eben in der unverhältnißmäßigen Berechnung seinen Grund hatte. — Für unser Blatt bleibt die Postbestellgebühr wie bisher. Es sind nämlich vom 1. Januar 1901 ab für das Abtragen der durch die Post bezogenen Zeitungen und Zeitschriften im Orts- und Landbestellbezirke für jedes Exemplar monatlich zu entrichten 2 Pfg., wenn sie seltener als wöchentlich einmal bestellt werden; 4 Pfg., wenn sie wöchentlich einmal bestellt werden; 6 Pfg. für zweimal wöchentliche Bestellung; 8 Pfg. für dreimal wöchentliche Bestellung usw. Das Zeitungs-Bestellgeld wird für die Dauer der Bezugszeit im Voraus erhoben, und zwar vom 1. des Monats ab, in welchem die Abtragung beginnt. Die Bestellung erfolgt so oft, wie Gelegenheit dazu vorhanden ist.

— Zu der Steuerfreiheit der Landwehrleute und Reservisten, auf welche wir gelegentlich der gegenwärtig stattfindenden Uebungen hingewiesen haben, sei noch erwähnt, daß nur diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften für die Zeit ihrer Uebung steuerfrei sind, die mit einem Einkommen von nicht mehr als 3000 Mk. eingeschätzt sind. Offiziere müssen ohne Rücksicht auf die Steuerklasse, der sie angehören, auch für die Zeit der Uebung im aktiven Heere ihre laufenden Abgaben entrichten.

— Die Nachsendung von Packeten nach Ostasien ist, wie amtlich mitgetheilt wird, noch mit sehr erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Es sind Erwägungen im Gange, wie die Hinaussendung von Packeten allgemein geregelt werden kann. Die prompte Beförderung von Packeten ist naturgemäß sehr schwierig, weil die Empfänger sich nicht alle an einem Orte befinden, sondern weit zerstreut sind, häufig auch den Aufenthaltsort werden wechseln müssen. Die Beförderung eines Packetes nach der deutschen Postanstalt in Schanghai erfordert an sich schon etwa sieben Wochen. Hier würde es oft längere Zeit liegen müssen, bis es zum Aufenthaltsort des Empfängers befördert werden kann. Es können also leicht zwei bis drei Monate vergehen, ehe der Adressat in den Besitz des Packetes gelangt. Mithin empfiehlt es sich nicht, Lebensmittel per Postpacket zu schicken. Für die ausreichende, kräftige Verpflegung aller Leute wird überdies so gut wie möglich gesorgt, sodaß keinerlei Anlaß zu Befürchtungen vorliegt. Leuten, die einer besonderen Verpflegung bedürftig sind, werden in erster Linie die zahlreich einlaufenden Liebesgaben zu theil werden.

Annaburg. Durch das in der jetzigen Jahreszeit beliebte Steigen von Drachen in der Nähe von Telegraphen- und Fernsprechleitungen können Störungen im Betriebe derselben entstehen und warnen wir vor derartigen Spielereien, da gemäß §§ 317 bis 320 Reichs-Strafgesetzbuchs Bestrafung der Urheber erfolgen kann.

Torgau, 6. Sept. Stadtrath Lohse-Freiberg in Sachsen wurde zum Bürgermeister von Torgau gewählt.

Die **Zuckerfabrik Mühlberg a. Elbe** in Brottewitz vertheilt an ihre Gesellschafter bei einem Stammeinlagekapital von 1 110 000 Mark eine Dividende von 10 Prozent.

Wittenberg, 3. Sept. Unsere Pelzwaaren-Fabrikanten haben in der vorigen Woche 125 Stück Schafpelze für die ostasiatischen Truppen geliefert. Dieselben sind ohne Ueberzug hergestellt und sollen von den Mannschaften beim Wachtdienst benutzt werden.

Zahna, 5. Sept. Als am Montag Abend der Gastwirth M. Donepp vor einer Geschäftsreise um 8 Uhr zurückkehrte, wollte ihn ein Mann mit einem großen Vollbart zwischen Kropstädt und Wüstemark vom Rad reißen. D. kam aber viel schneller vom Rad herunter als jener dachte, ließ sein Rad fallen und schlug mit geballter Faust dem Angreifer so ins Gesicht, daß selbiger sofort auf den Rücken fiel. Der zweite Strolch, der sich sehen ließ, wagte es nicht näher zu treten, sondern ging nach dem Holze zu. Der angefallene Radler ergriff sofort sein Rad und eilte davon. Herr Wachtmeister Hahn hat die Sache zur weiteren Verfolgung übernommen.

Jüterbog, 5. Sept. Weitere Truppenformationen für China werden in Kürze auf dem hiesigen Schießplatze erfolgen. Wir hören, daß am 15. d. M. die Mannschaften für eine zweite schwere Batterie des Feldheeres und der dazu gehörigen Munitionskolonne eintreffen werden. Hiernach ist anzunehmen, daß das Ostasiatische Expeditionskorps durch weitere Nachschübe verstärkt werden soll.

Kirchhain N.-L., 5. Sept. Sechs Lebermärkte sind hier eingerichtet worden, die mit Genehmigung des Ministers für Handel und Gewerbe an folgenden Tagen abgehalten werden 1. am 2. Januar; fällt dieser Tag auf einen Sonntag, so findet der Markt am 5. Januar statt. 2 am letzten Montag im Februar; 3. am Donnerstag und Freitag nach dem Osterfeste; 4. am Montag nach dem 2. Sonntag nach Trinitatis; 5. an dem letzten Werktage vor Beginn der Leipziger Michaeli-Ledermesse, fällt dieser Werktag auf den Sonnabend, so findet der Markt am Freitag statt; 6. am letzten Montag im Oktober. Der erste Markt findet bereits in diesem Jahre am 29. Oktober statt.

— Eine ältere Frau fiel Sonntag Abend in **Mühlberg** in der Köttlitzer Straße, da sie auf einen auf dem Bürgersteig liegenden Pflaumenkern trat, so unglücklich hin, daß sie den linken Unterarm brach. — Möge dieser Fall eine Warnung sein, Obststücke und Kerne nicht auf die Straße zu werfen.

Cottbus. Ferienstrafkammer I. des Königlichen Landgerichts. Sitzung vom 4. September. Auf dem Wege zur Schule in Annahütte geriethen vor einiger Zeit die Knaben mit den Mädchen in Streitigkeiten, wobei die ersteren die letzteren verprügelten. Die 12jährige R. wurde ebenfalls von einem Knaben verhauen. Sie ergriff aber einen Stein und warf denselben ihrem Angreifer an den Kopf. Die Verletzung war aber eine so schwere, daß der Knabe derselben erlag. Das treffsichere Mädchen hatte sich wegen des unglücklichen Wurfes vor Gericht zu verantworten. Sie wurde aber freigesprochen, weil sie sich in Nothwehr befunden hat.

Ein Eisenbahnunglück, wobei drei Fahrgäste leichte Beschädigungen und der Lokomotivführer und Heizer nicht bedeutende Brandwunden erlitten, hat sich am Sonntag Vormittag auf dem Bahnhof in Zehlendorf zugetragen.

Burg, 6. Sept. Ein Cigarrenlieferant be[illegible]

Liebenberg, Kr. Templin, 6. Sept. Ein furchtbares Brandunglück, bei dem zwei Personen ums Leben gekommen und zwei andere schwer verletzt worden sind, hat sich vorgestern Nacht hier zugetragen.

Heiligenstadt, 30. Aug. Heute früh starb einer der ältesten Einwohner Heiligenstadts und zugleich eines der besten Originale weit und breit, der Dachdeckermeister Heinrich Merling infolge eines Genickbruches, den er am Montag durch einen Sturz vom Wagen davongetragen hatte. Mehrfach ist er in früheren Jahren von Dächern und selbst von Kirchthürmen herabgestürzt, und wunderbarerweise ist er stets wieder aufgekommen. Man sagte zwar von ihm, daß er keinen heilen Knochen mehr habe. Seit einem Jahre war der hier ohnehin schon recht populäre Herr in der ganzen Stadt bekannt geworden durch seine auffallende Aehnlichkeit mit „Ohm Paul." Viele deutsche Zeitungen widmeten dem Pseudo-Krüger Artikel, illustrirte Zeitschriften brachten sein Bildniß. Selbst bis Amerika und Afrika war sein Ruf gedrungen, wie die ihm von allen Seiten zugegangenen Zeitschriften, Begrüßungs-Karten u. s. w. bewiesen.

Infolge einer Verwechselung trank der 44jährige Hugo Meisert, der Kassierer der Ortskrankenkasse in Könnern, aus einer Flasche mit Salmiakgeist. Die Wirkung war eine ebenso schmerzhafte als gefährliche. M. wurde deshalb auf ärztlichen Rat sofort der Halleschen Klinik überwiesen.

Lauscha, 3. Sept. Der Frühzug von Lauscha überfuhr kurz vor Bahnhof Steinach ein Mehlgeschirr der Kunstmühle Treiber u. Comp. aus Köppelsdorf. Der Kutscher und zwei Pferde sind todt, der Wagen zertrümmert. Die Lokomotive entgleiste, die Bahnverbindung mit Lauscha ist unterbrochen.

Schedewitz i. S., 4. Sept. Zur Warnung für andere Kinder diene folgender Fall. Ein im 13. Lebensjahre stehender Schulknabe von hier ist gestern vom Schöffengerichte Zwickau zu einer 4tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden, weil er eines Tages Ende Juni d. J. auf der hiesigen Hauptstraße nach dem Handelsmann R. aus Reinsdorf, der immer von der Schuljugend gehänselt wird, mehrere Steine geworfen und ihn mit einem in's Gesicht getroffen hat, wodurch R unterhalb des Auges nicht unerheblich verletzt wurde.

Zittau, 5. Sept. Ein Bauerngut für 300 Mk. hat unsere Stadt bei einer Zwangsversteigerung erstanden. Es handelt sich um das Schäfer'sche Gut in Lückendorf, daß ca. 13,3 Hektar oder nahezu 50 Scheffel umfaßt. So vortheilhaft sich dieser Kauf aber ausnimmt, die Sache hat ihren Haken! Die Stadt Zittau ist nämlich Hypothekengläubigerin, und zwar hat sie auf dem Gut, dessen Werth laut gerichtlicher Taxe auf 10 000 Mk. angegeben wird, 9000 Mk. Hypotheken (!) stehen, wozu noch ca. 500 Mk. rückständige Zinsen usw. hinzukommen. Obwohl nun hinter den Hypotheken der Stadt Zittau noch einige andere kleinere Hypotheken eingetragen sind, wurde für das im letzten Jahre nicht mehr bestellte Gut ein höheres Gebot als das oben angegebene nicht gemacht.

— Die 20jährige Dienstmagd Selma Gaßmuß aus Colditz hatte einer Anzahl Kühe ihres Dienstherrn in **Ceesewitz** bei Rochlitz die Schwänze gebrochen. Aus Furcht vor der Strafe hat sie sich ertränkt und wurde unterhalb des Colditzer Schützenhauses todt aus der Mulde gezogen.

Neustadt a. O. Eine Kontrolle der Quittungskarten der Alters- und Invaliditäts-Versicherung ergab hier den seltenen Fall, daß eine Karte mit 20 Stück Briefmarken zu à 20 Pf. beklebt war.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719000911-12/fragment/page=0005